

# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis und öffentliche Veranstaltungen Sommersemester 2000

## März 2000 – Juli 2000

### Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als europaweit einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird vor allem von Historikern und Sozialwissenschaftlern erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

### Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin

Ernst-Reuter-Platz 7  
Universitätshochhaus (TEL)  
9. OG  
10587 Berlin

Sekretariat: Ingrid Stuchlik  
Tel.: (030) 314-25851  
Fax: (030) 314-21136  
Internet: www.tu-berlin.de/~zfa

### Sprechstunden für Studierende:

- Prof. Dr. Wolfgang Benz nach Vereinbarung
- Prof. Dr. Werner Bergmann nach Vereinbarung
- Dr. Johannes Heil Do 16.00 – 17.00 Uhr
- Dr. Moha Körte Mo 14.00 - 15.00 Uhr
- Prof. Dr. Yehuda Bauer nach Vereinbarung
- PD Dr. Rainer Erb nach Vereinbarung

### Veranstaltungsräume:

TEL 909 Universitätshochhaus  
Literaturforum im Brecht-Haus Chausseestr. 125, 10115 Berlin

Bitte Aushänge im 9. OG beachten

### Lehrveranstaltungen

|  |  |                          |
|--|--|--------------------------|
| Benz   |  | 01541.001<br>(Vorlesung) |
|  | <b>Nationalsozialismus – Ideologie und Machtanspruch</b> |                          |
| Di 10-12   | Raum: H 107  | Beginn: 18.04.00         |
| Der Aufstieg der rechtsextremen Sekte in München (1919) zur stärksten Partei im Deutschen Reich (1932) ebnete Hitler im Bündnis mit Konservativen den Weg zur Durchsetzung des Machtanspruches und mit ihren ideologischen Voraussetzungen. Das bedeutete nach der Beseitigung des parlamentarisch-demokratischen Systems und der Zerstörung des Rechtsstaats die Etablierung einer totalitären Diktatur, deren Programm der Expansion auf rassistischer Grundlage zum Zweiten Weltkrieg, zur vorübergehenden Okkupation fremder Territorien, schließlich zum Zusammenbruch nationalsozialistischer Herrschaft mit weitreichenden Folgen führte. |  |                          |

*Literatur: Wolfgang Benz u.a. (Hrsg.)*, Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München (dtv) 1997;  
*Karl Dietrich Bracher u.a. (Hrsg.)*, Deutschland 1933-1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung) 1993;  
*Martin Broszat/Norbert Frei (Hrsg.)*, Das Dritte Reich im Überblick. Chronik, Ereignisse, Zusammenhänge, München 1989 (Serie Piper);  
*Ulrich von Helldorf*, Nationalsozialistische Herrschaft, München 1996 (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 39/Oldenbourg);  
Klaus Hildebrand, Das Dritte Reich, München 1980 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 17)

|   |  |                          |
|---|--|--------------------------|
| Bergmann  |  | 01541.002<br>(Vorlesung) |
|   | <b>Geschichte des Antisemitismus von 1870-1945</b> |                          |
| Do 10-12  | Raum: TEL 909                                      | Beginn: 20.04.00         |
| Die „Goldhagen-Debatte“ hat sichtbar gemacht, daß es bis heute an einem Vergleich der Antisemitismus der Antisemitismus in wichtigen europäischen Ländern fehlt. Hinzu kommt, daß es für die einzelnen Länder immer noch Zeitabschnitte gibt, die wenig erforscht sind. In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Entwicklung des modernen, nationalen Antisemitismus in ausgewählten gesellschaftlichen Bereichen (wie Regierung und Parteien, bestimmten sozialen Trägerschichten, Kirchen) in komparativer Perspektive gegeben werden. |  |                          |

*Literatur: Jacob Katz*, Vom Vorurteil bis zur Vernichtung. Der Antisemitismus 1700-1933, München 1980;  
*Herbert A. Strauss (ed.)*, Hostages of Modernization. Studies on Modern Antisemitism 1870-1933-39, Bd. I: Germany-Great Britain-France; Bd. 2: Austria-Hungary-Poland-Russia, Berlin, New York 1993.

|   |   |                      |
|---|---|----------------------|
| Bauer   |   | 01541.039<br>(Übung) |
|   | <b>Die Juden in Brest-Litovsk während des Holocaust</b> |                      |
| Di 14-16  | Raum: TEL 909   | Beginn: 18.04.00     |
| Brest-Litovsk war mit ca. 17.000 Insassen eines der größten Ghettos in Osteuropa. Die Stadt hat eine lange Geschichte jüdischer Ansiedlung, und eine Reihe wichtiger Persönlichkeiten stammt von Brest. Der Lehrgang wird sich in Beschreibung und Analyse deutscher Politik und jüdischer Reaktion auf deutsche und jüdische Dokumentationen stützen, aber auch auf Aussagen jüdischer, weißrussischer und deutscher Zeitzeugen. |   |                      |

|  |  |                      |
|--|--|----------------------|
| Bergmann   |  | 01541.011<br>(Übung) |
|  | <b>Die NS-Judenverfolgung im deutschen Spielfilm 1946-1974</b> |                      |
| Mo 14-18   | Raum: TEL 909  | Beginn: 17.04.00     |
| Gegenstand der vierstündigen Übung sollen die zwischen 1946 und 1974 in der DDR und in der Bundesrepublik gedrehten Spielfilme sein, die sich mit der nationalsozialistischen Judenverfolgung und mit ihren ideologischen Voraussetzungen, d.h. Antisemitismus, befassen. Dieses Medium ist für die Analyse der öffentlichen Bearbeitung und Wahrnehmung der Judenverfolgung von besonderer Bedeutung, da einmal – im Unterschied zu dokumentarischen Arbeiten – die künstlerische, fiktionale Umsetzung sehr viel von den zeitgenössischen Interpretationsrahmen erkennen läßt, und da zum anderen die Herstellung kommerzieller „Unterhaltungsfilme“ immer in besonderem Maße den Publikumsgeschmack ins Kalkül ziehen muß. Spielfilme sind für ein Massenpublikum gedacht, so daß die Analyse Rückschlüsse auf Zeitstimmungen und Wahrnehmungsmuster erlaubt. Neben der inhaltlichen Analyse der Filme sollen der kulturpolitische Rahmen, ihre zeitgenössische Rezeption und ihre Position im Vergangenheitsdiskurs herausgearbeitet werden. |  |                      |

*Literatur: Peter Pleyer*, Der deutsche Nachkriegsfil 1946-1948, Münster 1965;  
Nationalsozialismus und Judenverfolgung in DDR-Medien, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe zur Medienberatung, Heft 4, Bonn 1997;  
*Heiko R. Blum*, 30 Jahre danach. Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Film 1945-1975, Köln 1975;  
Jüdische Lebenswelten im Film, Freunde der Deutschen Kinemathek (Hrsg.), Berlin o.J.;  
*Sean Allan/John Sandford (eds.)*, DEFA, East German Cinema 1946-1992, Berghahn, 1999;  
Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg. DEFA-Spielfilme 1946-1992, *Ralf Schenk (Red.)*, Berlin 1994.

|  |  |                             |
|--|--|-----------------------------|
| Benz/Kosmala   |  | 01541.010<br>(Hauptseminar) |
|  | <b>Antisemitismus als Ideologie und Aggression</b> |                             |
| Mi 10-12   | Raum: TEL 909                                      | Beginn: 19.04.00            |
| Judenfeindschaft, ursprünglich religiös begründet, im 19. Jahrhundert als rassistische Ideologie definiert, gehört zu den ältesten und wirkungsvollsten Vorurteilen gegen eine Minderheit. Untersucht und dargestellt werden sollen Motive, Stereotype, Ausprägungen und Wirkungen des Ressentiments gegen Juden im Verlauf der Geschichte, vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Mit den Studierenden soll anhand einzelner Themen die Konzeption einer Ausstellung erarbeitet werden, die in weiteren Arbeitsschritten auch realisiert werden soll. |  |                             |

*Literatur: Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.)*, Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen, Wien 1995;  
*Jacob Katz*, Vom Vorurteil bis zur Vernichtung. Der Antisemitismus 1700-1933, München 1989;  
*Ernst Simmel (Hrsg.)*, Antisemitismus, Frankfurt a. M. 1993;  
*Peter G.J. Pulzer*, Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867-1914, Gütersloh 1966.

|   |  |                      |
|---|--|----------------------|
| Heil  |  | 01541.034<br>(Übung) |
|   | <b>Quellen zur Geschichte der Juden in Europa, 15. – 16. Jahrhundert</b> |                      |
| Do 14-16  | Raum: TEL 909  | Beginn: 20.04.00     |
| Die Übung befaßt sich mit Quellen der „inneren“ Geschichte der Juden am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühneuzeit, insbesondere zur Sozial- und Kulturgeschichte; äußere Momente fließen ein, soweit sie sich unmittelbar auf die jüdischen Lebensbedingungen der Zeit auswirken. Dies betrifft insbesondere die Konkretisierung von Judenfeindschaft im Bereich des Rechts (oder Unrechts) und des alltäglichen Lebens. Besonders zu betrachten sind die Reaktionsformen und -möglichkeiten, die den Juden demgegenüber verblieben. Ziel der Übung ist die Beschreibung der Lebensverhältnisse in Zeiten zunehmender Marginalisierung (Ausgrenzung/Vertreibungswelle). Grundlage sind hebräische, lateinische und deutsche Quellen nach Möglichkeit in Übersetzungen und Transkriptionen. Kenntnisse des Lateinischen und Hebräischen sind hilfreich, aber nicht Bedingung. Die Übung setzt die Betrachtung mittelalterlicher hebräischer und lateinischer Quellen fort; die erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung im WS 99/00 ist aber keineswegs Voraussetzung. |  |                      |

*Literatur: Michael Toch*, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 44), München 1998;  
*Arno Herzig*, Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1997

|   |  |                      |
|---|--|----------------------|
| Körte   |  | 01541.035<br>(Übung) |
|   | <b>Der Ewige Jude in der Literatur (17.-20. Jahrhundert)</b> |                      |
| Mo 10-12  | Raum: TEL 909  | Beginn: 17.04.00     |
| Abhaver, der Ewige Jude ist eine wirkungsmächtige und geschichtsträchtige Denkfigur, die seit ihrer Erfindung (1602) unterschiedliche Spuren in den verschiedensten literarischen und historischen Gattungen hinterlassen hat. Zunächst dient der Anti-Heilige christlicher Legitimation, zum Ende des 18. Jahrhunderts bevölkert bereits ein ganzer Schwarm von Abhaver-Figuren die Literatur. In der Übung wird nicht nur den verschiedenen Thematisierungen des Ewigen Juden im Spannungsfeld von Anti- und Philosemitismus nachgegangen, es gilt auch, Fragen nach der literarischen Umsetzung und Umsetzbarkeit einer der Anlage nach spröden Figur zu stellen und die Texte mit anderen Mythologemen (dem Golem beispielsweise) zu vergleichen. Neben der eigentlichen Legende werden Pamphlete und Figure mit verschiedener literarischer Qualität aus drei Jahrhunderten behandelt. |  |                      |

*Literatur zur Einführung: George K. Anderson*, The Legend of the Wandering Jew, Providence 1965 und Galit Hasan-Rokem und Alan Dundes, The Wandering Jew. Essays in the Interpretation of a Christian Legend, Bloomington 1986.

|   |  |                      |
|---|--|----------------------|
| Erb   |  | 01541.036<br>(Übung) |
|   | <b>Der Ewige Jude in der Literatur (17.-20. Jahrhundert)</b> |                      |
| Mo 12-14  | Raum: TEL 909  | Beginn: 17.04.00     |
| Der Antisemitismus tritt auch heute in unterschiedlichen Erscheinungsweisen auf. In intellektuellen Debatten, in revisionistischen Schriften, in antisemitischen Gewalttaten, in Texten rechtsradikaler Rockmusik ist er in je andere Zusammenhänge eingepaant. In der Übung soll diesem differenzierten Spektrum längs der Analyse unterschiedlicher Träger, Milieus und Motive nachgegangen werden. |  |                      |

|   |   |                      |
|---|---|----------------------|
| Gruner  |   | 01541.038<br>(Übung) |
|   | <b>Kommunalpolitik und Judenverfolgung in Deutschland 1933 bis 1945</b> |                      |
| Photographien von „Judenbänken“ in städtischen Parks finden sich in vielen Büchern zur Judenverfolgung. Dessen ungeachtet ist der Anteil der Kommunen an der antijüdischen Politik im NS-Staat bisher nicht vergleichend analysiert worden. Der Gesetzgebung oft voraussend entliehen seit 1933 viele Städte jüdische Angestellte, verboten Juden den Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, kappten Verbindungen mit jüdischen Kaufleuten. Geschah dies zuerst spontan und isoliert, gab es bald eine breite städtische Diskussion. Die Kommunen bzw. deren Ämter lieferten nicht nur Impulse für die zentrale Verfolgungspolitik, ihre Maßnahmen spielten zugleich eine wichtige Rolle bei der Konstruktion einer getrennten „arisch“/jüdischen Alltagswelt. Anhand neuerer Forschungen untersuchen die Übung Entwicklung und Funktion antijüdischer Kommunalpolitik, z.B. der „Arisierung“, der Zwangsarbeit oder der Ghettosierung sowie deren Verbindung mit der zentralen Politik. |   |                      |

*Literatur zur Einführung: Horst Matzerath*, Bürokratie und Judenverfolgung, in: Die Deutschen und die Judenverfolgung, hrsg. Von Ursula Bättner, Hamburg 1992, S. 105-129.  
*Wolf Gruner*, Die Entwicklung der Judenverfolgung im NS-Staat und ihr Beitrag deutscher Kommunen und Gemeinden. Zur wechselseitigen Dynamisierung von zentraler und lokaler Politik 1933-1941, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 2000, H. 1.

|   |                             |                           |
|---|-----------------------------|---------------------------|
| Benz/Bergmann/Heil/Körte                          |                             | 01541.040<br>(Kolloquium) |
|   | <b>Forschungskolloquium</b> |                           |
| Mi 18-20  | Raum: TEL 909               | Beginn: 19.04.00          |
| Programm (Änderungen und Ergänzungen vorbehalten) |                             |                           |

- 19.4. Susanne zur Nieden (Berlin): „... als Opfer des Faschismus nicht tragbar“. Ausgrenzung verfolgter Homosexueller in Berlin 1945-49
- 26.4. Jefferson Chase (Nottingham): Schiller und die Juden. Von den Räubern bis zur Sendung Moses
- 3.5. Elisabeth Weingarten-Guggenheim (Zürich): „Schweizer Juden“ – Eine Ausstellung auf Wanderschaft. Konzept, Hintergründe und Erfahrungen
- 10.5. Götz Nordbruch (Berlin): Die arabische Rezeption des NS im Spiegel der Reaktionen auf Les Mythes Fondateurs de la Politique Israélienne von Roger Garaudy
- 17.5. Bernhard Purin (Fürth): „Erinnerung braucht einen Ort.“ Das Jüdische Museum in Fürth und Schnaittach
- 24.5. Inka Bertz (Berlin): Das Jüdische Berlin und seine Sammlungen
- 31.5. Jerzy Halbersztadt (Polen): The Museum of the History of the Polish Jews: Concepts, Problems and the Current Status of the Project
- 7.6. Eva Lezzi (Berlin): Disparate Erinnerungen. Zu den literarischen Kintheaterdarstellungen von Ruth Kliger und Martin Walser
- 14.6. Stefan Hoffmann (Bochum): Bürger zweier Welten? Juden und Freimaurer im 19. Jahrhundert
- 21.6. Andreas Reinke (Leipzig): „Ein guter Jude, ein guter Bürger, ein guter Mensch“. – Zur Geschichte des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith in Deutschland
- 28.6. Cord Brügmann (Berlin): Antisemitismus und die Zivilrechtsprechung der Weimarer Republik
- 5.7. Ute Planert (Tübingen): „Völkische Weltanschauung“ – Antifaschismus, Antisemitismus und das Problem der Moderne
- 12.7. Annette Vowinckel (Berlin): Hannah Arendts Interpretation des Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert
- 19.7. Helene Schrauff (Bonn): Das Bild des Deutschen und Österreicher in der jüdischen Literatur der Gegenwart

### Öffentliche Veranstaltungen

#### Internationale Konferenz

6.-8. September 2000  
Ort: Technische Universität Berlin

[Das Programm und weitere Informationen finden sie hier.](#)  
[Here You can view the Schedule and more detailed information.](#)

Die Entstehung von Feindbildern im Konflikt um Palästina

Die Tagung wird erstmals in Deutschland und Europa Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen (Islamwissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie) und Ländern zusammenführen, um sich mit der Entwicklung eines antijüdischen/anti-israelischen Feindbildes in der arabischen Welt im Zusammenhang des Palästina-Konflikts seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zu befassen. Komplementär wird die Herausbildung eines anti-arabischen Feindbildes auf Seite der Zionisten/Israels in die Analyse einbezogen, um den Zusammenhang von Konflikt und Feindbild in seiner historischen Genese und seinen historischen Formen zu verstehen. Neben einem jüdenfreundlichen Strang kannte der Islam auch eine endogene Judenfeindschaft, die aber im Unterschied zum christlichen Antijudaismus über weite historische Phasen hin nicht aktualisiert wurde. Gewalt und Diskriminierung wie im christlichen Abendland waren die Ausnahme, doch wurde Juden (wie Christen) ein gesellschaftliches Leben ein sozial minderer Status zugewiesen. Wenn der Antisemitismus in der Arabischwelt keine zentrale Phänomene darstellt, so ist der Rezeption des christlichen Antisemitismus in der arabischen Welt im Zuge der Einflufnahme europäischer Mächte im arabischen Raum seit dem frühen 19. Jahrhundert nachzugehen. Auch heute bezieht die Judenfeindlichkeit in den arabischen Staaten ihre Inhalte aus dem Repertoire des europäischen Antisemitismus und ist primär ein ideologisches Instrument im Konflikt mit Israel. Die grundlegend antizionistische Position der Araber, die sich früh gegen das zionistische Siedlungsprojekt in Palästina wandelt, determiniert dabei ihre Haltung gegenüber dem europäischen Antisemitismus und dem Holocaust. In diachroner Perspektive die Entwicklung entlang der verschiedenen Phasen des Nahostkonflikts zum Gegenstand gemacht werden: 1) die Anfänge der zionistischen Siedlung im damals noch Osmanischen Reich ab 1882; 2) die Phase des britischen Mandats ab 1918, die einen Wendepunkt hin zu einer dezidiert antizionistischen Position darstellt und in der sich komplementär auch ein Araber-Feindbild auf Seiten der Zionisten etabliert, 3) die mit der Gründung Israels 1948 einsetzende Phase der kriegerischen Auseinandersetzung und 4) die Phase nach der Niederlage der arabischen Nachbarstaaten im Sechs-Tage-Krieg von 1967. Als 5. Phase wird die mit der iranischen Revolution von 1979 zum Durchbruch gelangende Islamisierung sehen können, die mit ihrer Wendung gegen die westliche Politik und ihre Werte ganz explizit auch gegen Israel gerichtet ist und einen Ausgangspunkt für radikale Bewegungen darstellt. Als letzte Phase wird man die Situation seit dem Beginn des Friedensprozesses von den vorherigen abheben können. In synchroner Perspektive sollen die unterschiedlichen Positionen beachtet werden, die sich in ausgewählten arabischen Ländern und in den verschiedenen Strömungen und Organisationen zu Israel und zu Juden insgesamt finden lassen. Sieht man im Palästina-Konflikt den realen Kern der Feindbildproduktion, dann muß der Blick auch auf die jüdisch-zionistische Seite gelenkt werden, wo seit dem Ende des 19. Jahrhunderts komplementär auch ein antiarabisch-antimoslemisches Instrument entsteht. Analysen des „Islam- und Araberbildes“ sollen einmal die historische Tiefendimension erhellen und zum anderen auf die heutigen Feindbilder in der israelischen Öffentlichkeit und in spezifischen politischen Strömungen und Gruppen in Israel eingehen.

Informationen bei Frau Lindner, Zentrum für Antisemitismusforschung, Tel.: 314-25854

#### Die Entstehung von Feindbildern im Konflikt um Palästina

Die Tagung wird erstmals in Deutschland und Europa Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen (Islamwissenschaft, Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie) und Ländern zusammenführen, um sich mit der Entwicklung eines antijüdischen/anti-israelischen Feindbildes in der arabischen Welt im Zusammenhang des Palästina-Konflikts seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zu befassen. Komplementär wird die Herausbildung eines anti-arabischen Feindbildes auf Seite der Zionisten/Israels in die Analyse einbezogen, um den Zusammenhang von Konflikt und Feindbild in seiner historischen Genese und seinen historischen Formen zu verstehen. Neben einem jüdenfreundlichen Strang kannte der Islam auch eine endogene Judenfeindschaft, die aber im Unterschied zum christlichen Antijudaismus über weite historische Phasen hin nicht aktualisiert wurde. Gewalt und Diskriminierung wie im christlichen Abendland waren die Ausnahme, doch wurde Juden (wie Christen) ein gesellschaftliches Leben ein sozial minderer Status zugewiesen. Wenn der Antisemitismus in der Arabischen Geschichte kein zentrales Phänomen darstellt, so ist der Rezeption des christlichen Antisemitismus in der arabischen Welt in Zuger der Einflufnahme europäischer Mächte im arabischen Raum seit dem frühen 19. Jahrhundert nachzugehen. Auch heute bezieht die Judenfeindlichkeit in den arabischen Staaten ihre Inhalte aus dem Repertoire des europäischen Antisemitismus und ist primär ein ideologisches Instrument im Konflikt mit Israel. Die grundlegend antizionistische Position der Araber, die sich früh gegen das zionistische Siedlungsprojekt in Palästina wandelt, determiniert dabei ihre Haltung gegenüber dem europäischen Antisemitismus und dem Holocaust. In diachroner Perspektive die Entwicklung entlang der verschiedenen Phasen des Nahostkonflikts zum Gegenstand gemacht werden: 1) die Anfänge der zionistischen Siedlung im damals noch Osmanischen Reich ab 1882; 2) die Phase des britischen Mandats ab 1918, die einen Wendepunkt hin zu einer dezidiert antizionistischen Position darstellt und in der sich komplementär auch ein Araber-Feindbild auf Seiten der Zionisten etabliert, 3) die mit der Gründung Israels 1948 einsetzende Phase der kriegerischen Auseinandersetzung und 4) die Phase nach der Niederlage der arabischen Nachbarstaaten im Sechs-Tage-Krieg von 1967. Als 5. Phase wird die mit der iranischen Revolution von 1979 zum Durchbruch gelangende Islamisierung sehen können, die mit ihrer Wendung gegen die westliche Politik und ihre Werte ganz explizit auch gegen Israel gerichtet ist und einen Ausgangspunkt für radikale Bewegungen darstellt. Als letzte Phase wird man die Situation seit dem Beginn des Friedensprozesses von den vorherigen abheben können. In synchroner Perspektive sollen die unterschiedlichen Positionen beachtet werden, die sich in ausgewählten arabischen Ländern und in den verschiedenen Strömungen und Organisationen zu Israel und zu Juden insgesamt finden lassen. Sieht man im Palästina-Konflikt den realen Kern der Feindbildproduktion, dann muß der Blick auch auf die jüdisch-zionistische Seite gelenkt werden, wo seit dem Ende des 19. Jahrhunderts komplementär auch ein antiarabisch-antimoslemisches Instrument entsteht. Analysen des „Islam- und Araberbildes“ sollen einmal die historische Tiefendimension erhellen und zum anderen auf die heutigen Feindbilder in der israelischen Öffentlichkeit und in spezifischen politischen Strömungen und Gruppen in Israel eingehen.

#### Spurensuche mit zeitgeschichtlicher Archäologie in Brandenburg

Bei Lieberose (zwischen Beeskow und Guben) wurde ab Herbst 1943 der Truppenübungsplatz „Kurmark“ der Waffen-SS errichtet. 17 Gemeinden mit 4397 Bewohnern eines Gebietes von ca. 4.000 ha sollten dazu ausgesiedelt werden. Für den Bau des Platzes wurde ein Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen, das KZ Lieberose im Dorf Jamitz errichtet. Die Häftlinge, deren Arbeitskraft für das Bauvorhaben ausbeutet wurde, waren überwiegend Juden aus Polen und Ungarn. Am 2. Februar 1945 wurde das KZ Lieberose aufgelöst. 2000 Häftlinge mußten den Evakuierungsmarsch nach Sachsenhausen antreten, über 1000 Marschunfähige wurden an Ort und Stelle ermordet und in Massengräbern verscharrt. Nach der Befreiung wurde das Gelände als sowjetisches Speziallager benutzt.

Die Exkursion soll in die Problematik des historischen Orts, seiner Nutzung, der Musealisierung und politischen Instrumentalisierung der Vergangenheit und in die Anforderungen zur Errichtung einer Gedenkstätte einfließen. Methoden zeitgeschichtlicher Archäologie werden unter sach- und ortskundiger Führung im Gelände erläutert. Die ganztägige Exkursion findet am 12. Mai 2000 statt. Zu Semesterbeginn steht ein detailliertes Programm zur Verfügung. Fahrtkostenbeitrag.

#### Nähere Auskunft

Frau Lindner (Zi. 913, App. 25854).

#### Gastvortrag

Dr. Martin C. Dean (United States Holocaust Memorial Museum/Washington) spricht zum Thema:

#### Die Kollaboration der örtlichen Polizeikräfte in der Ukraine und Weißrußland mit der deutschen Okkupationsmacht.

Zeit: 12. April 2000, 18.00 Uhr  
Ort: TEL 909

#### Antrittsvorlesung

Herrn Professor Dr. Werner Bergmann spricht zum Thema:

#### Antisemitismus in Europa seit dem Holocaust

Zeit: 13. April, 18.00 Uhr  
Ort: siehe Aushang

#### Workshop im Juni/Juli

#### Das Bild der Rechtsradikalen in den Medien

Termin wird noch bekanntgegeben.

#### Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerungen aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

**Veranstaltungsort:** Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,  
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

#### 30. März 2000 20.00 Uhr

|  |  |  |
|--|--|--|
|  | <b>Aufstand in Sobibór</b>                       |  |
|  | Thomas Toivi Blatt im Gespräch mit Wolfgang Benz |  |
| Thomas Blatt, 1927 in Polen geboren, wurde als 15-jähriger mit seiner Familie in das Vernichtungslager Sobibór deportiert. Vater, Mutter und Bruder gehörten zu den 250.000 Juden, die dort in den Gaskammern umgebracht wurden; Thomas T. Blatt selbst wurde zunächst als „Friseur“ später als „Revidersortierer“ eingeteilt. An den Vorbereitungen des Aufstandes in Sobibór war Blatt maßgeblich beteiligt und konnte während der Wärrer der Keldes flüchten. Der nunmehr 16jährige Junge fand Unterschlupf in verschiedenen Verstecken und tlichtete sich – schwer verwundet durch den Schuß eines vermeintlichen Beschützers – schließlich zu einer Partisanengruppe. |  |  |
| Thomas T. Blatt lebt heute als Geschäftsmann an der Amerikanischen Westküste und hat seine Erinnerungen erstmals in den USA publiziert. Die deutsche Übersetzung wurde nun im Aufbau-Verlag Berlin veröffentlicht.   |  |  |
| <i>Thomas Toivi Blatt</i> : Nur die Schatten bleiben.<br>Der Aufstand im Vernichtungslager Sobibór.<br>Aufbau-Verlag 2000, ISBN 3-351-02504-1, DM 39,90.   |  |  |

#### 20. April 2000 20.00 Uhr

|  |  |  |
|--|--|--|
|  | <b>Als Frau in der Wehrmacht</b>           |  |
|  | Ilse Schmidt im Gespräch mit Wolfgang Benz |  |
| Ilse Schmidt, 1919 geboren, bewirbt sich kurz vor ihrem 21. Geburtstag als Bürokrätin im Marineministerium der Weimarer Wehrmacht. Sie wird zunächst als Stabsshelferin einer Propaganda-Kompanie in Paris zugestellt. Hier, auch und später in Belgrad, kann sie sich den Kriegsgescheul noch entziehen. Erst in der Ukraine wird sie mit dem täglichen Töten von sogenannten Partisanen und Juden konfrontiert. Sie kommt, trotz Angst, Entsetzen und Schuldgefühlen arbeitet sie weiter und erfüllt auch ihre Pflicht als Angestellte der Deutschen Botschaft in Rom und Verona bis zur Kapitulation. Nach Kriegsende wird sie 18 Monate interniert, kehrt dann nach Berlin zurück und arbeitet bei der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) in Berlin-Karlshorst. |  |  |
| Ilse Schmidt hat ihre Erinnerungen mit Unterstützung von Annette Kuhn (Historikerin) und Gaby Zipfel (Soziologin) niedergeschrieben und bemäntelt weder ihr eigenes Versagen, noch versucht sie, sich als Opfer der Verhältnisse zu stilisieren.   |  |  |
| <i>Ilse Schmidt</i> , Die Mitläuferin.<br>Erinnerungen einer Wehrmachtsangehörigen.<br>Aufbau-Verlag Berlin 1999, ISBN 3-351-02486-X, DM 34,00   |  |  |

#### 18. Mai 2000 20.00 Uhr

|  |   |  |
|--|---|--|
|  | <b>Das Vermächtnis der Frauen</b>             |  |
|  | Karin Friedrich im Gespräch mit Wolfgang Benz |  |
| Karin Friedrich verfolgt die Spur ihrer weiblichen Vorfahren zurück bis zur siebten Generation. Von der Französischen Revolution über das Dritte Reich bis in die Gegenwart reiht sie Frauenestalten, die sich gegen Autoritäten und Despoten wehrten und oft ihr Leben ohne den Mann an ihrer Seite“ führten. Da ist Maria, deren Mann von Schmutzgliedern erlöst wird, Adèle, die ihrem Mann nach Amerika folgt und als Witwe nach Frankreich zurück kehrt. Hélène geht 1871 auf die Barrikaden gegen die Preußen, später aber mit einem peruanischen Rittmeister nach Berlin-Friedrichshagen und wird auch noch Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Schließlich ist da Karins Mutter Ruth, die den Nationalsozialismus verachtet und die Gruppe „Onkel Emil“ gründet, einen Helferkreis für jüdische Freude und politisch Verfolgte. Karin Friedrich wächst in diesem Kreis als Akteurin und „Misserin auf und lernt, daß Auflehnung und Widerstand vor allem in der Tat liegt. |   |  |
| Die Autorin Karin Friedrich, 1925 in Berlin geboren, war Schauspielerin am Hebbel-Theater, Journalistin und Redakteurin bei der Süddeutschen Zeitung in München und engagiert sich heute in der „Weißen Rose Stiftung“ und im Arbeitskreis „Miteinander leben – Pro Asyl“.   |   |  |
| <i>Karin Friedrich</i> , Zeitfanken.<br>Biographie einer Familie.<br>C.H. Beck Verlag München, 2000. ISBN 3-406-45868-8, DM 39,90.   |   |  |

#### 29. Juni 2000 20.00 Uhr

|  |   |  |
|--|---|--|
|  | <b>Als Gott und die Welt schiefen</b>       |  |
|  | Otto Schwerdt im Gespräch mit Wolfgang Benz |  |
| Otto Schwerdt, geb. 1923 in Braunschweig, flieht 1936 mit seiner Familie nach Polen. Nach dem Einmarsch der Deutschen muß die Familie in das Ghetto Dombrowa ziehen, später nach dessen Auflösung, in das Ghetto von Neu-Streda, bis auch dies 1943 aufgelöst wird. Er folgt die Deportation ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, wo seine Mutter, Schwester und sein Bruder ermordet werden. Im Herbst 1943 kommt Otto Schwerdt mit seinem Vater in das Konzentrationslager Fünfeichen, ein Außenlager Groß-Rosens, und im März 1945 in das Lager Leitmeritz, dem größten Außenlager von Flößberg. In Theresienstadt erlebte er endlich die Befreiung. |   |  |
| Nach dem Krieg kehrt Otto Schwerdt nach Deutschland zurück, holt das Abitur nach und studiert Chemie. 1948 geht Otto Schwerdt nach Israel, wo er auch seine Frau kennenlernt. Als sein Vater 1954 in Regensburg stirbt, kehrt er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach Regensburg zurück. Er ist heute pensioniert. Die jüdische Gemeinde in Regensburg.  |   |  |
| <i>Otto Schwerdt</i> , Mascha Schwerdt-Schneller.<br>Als Gott und die Welt schiefen.<br>Viechtach 1998, ISBN 3-929517-27-2, DM 19,80.  |   |  |

#### Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Zentrum publiziert neben dem [Jahrbuch für Antisemitismusforschung](#) (Campus Verlag Frankfurt/ New York) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

**Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse**. Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag.

**Dokumente, Texte, Materialien**, eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metro-pol Verlag Berlin.

**Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung**, Campus Verlag Frankfurt/ New York.

**Bibliothek der Erinnerung**, eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen . Metropol Verlag Berlin.

**Erinnern als Vermächtnis**, eine Video- und Tonokumentation, die in Lebensläufen die Lebensbedingungen während der Zeit des Nationalsozialismus anschaulich macht. Metropol Verlag Berlin.

**Newsletter**, eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Als [Internet Journal](#) publiziert das Zentrum Antisemitism und Holocaust. From Prejudice to Genocide

**Bibliothek und Archiv**, des Zentrums stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die Bibliothek enthält ca. 30.000 Bände, 1.400 Mikro-Filme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bildbeleggen), 200 laufende Zeit-schriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhun-dert. Das Archiv enthält außer einer Presseauschnittsammlung u.a. die Prozelan-urkunden (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung.

Tel.: (030) 314-23154,  
Fax: (030) 314-21136.